

INHALT

VORWORT	v
EINLEITUNG	
Die Mathematik »mit philosophischem Auge erwogen«	1
ERSTER TEIL	
Definition und Methode	
Die Mathematik in der Systemidee von 1762	25
§ 1 Die Idee der analytischen Metaphysik	27
§ 2 Definition I: Nominal- und Realdefinition	40
§ 3 Mathematische Axiome I: »unerweisliche Sätze«	46
§ 4 Einfache Begriffe I: ontologische Aspekte	57
§ 5 Einfache Begriffe II: epistemische Aspekte	68
§ 6 Eine semiotische Theorie der Mathematik	77
§ 7 Exkurs: Resewitz und Abbt über Mathematik	85
§ 8 Bedeutung und Grenzen der Theorie von 1762	97
ZWEITER TEIL	
Mathematik als Cognitio sensitiva:	
Raum, Zeit, Mathematik 1770 – 1775	107
§ 9 Der neue Lehrbegriff von Raum und Zeit	108
§ 10 Die Begründung der angewandten Mathematik	116
§ 11 Die formale Struktur der Anschauung: Koordination vs. Subordination	131
§ 12 Definition II: iterative Definition und morphologische Begriffe	135
§ 13 Mathematische Axiome II: »anschauende Urteile«	146
§ 14 Die epistemische Struktur der Anschauung: Kunst und Mathematik	154
§ 15 Rückblick: Kants Mathematikbegriff und der Einfluß von Locke	166
§ 16 Der Konstruktionsbegriff im Duisburgschen Nachlaß	178

DRITTER TEIL

Philosophie und Mathematik in der <i>Kritik der reinen Vernunft</i>	211
§ 17 Raum und Geometrie in der transzentalen Ästhetik	214
§ 18 Schematismus und Konstruktion	222
§ 19 Definition III: synthetisches Urteil und epistemischer Bezug	237
Anhang: Kant und Eberhard über Konstruktion und Konstruierbarkeit	253
§ 20 Die Krise der reinen Anschauung I: reine Mathematik	263
Anhang: Kants Raumbegriff und Schultz' Parallelentheorie	279
§ 21 Die Krise der reinen Anschauung II: angewandte Mathematik	283
§ 22 Mathematische Axiome III: Kants epistemischer Fehlschluß	295
§ 23 Was ist eine »intuitive Demonstration«?	308
§ 24 Kantianer und Leibnizianer über die Grundlagen der Mathematik	320
ZUR ZITIERWEISE	335
BIBLIOGRAPHIE	336
PERSONENREGISTER	359